

RESILIENT MAN

Aus dem Pressedossier von Filmcoopi

Wer ist Steven McRae?



Steven wuchs in Australien, in einem Vorort von Sydney, auf. Seine Eltern sind Mechaniker und sein Vater ein Fan von Drag-Rennen. Er ist ein kleiner, schüchterner, rothaariger Junge. Er bewegt sich in dieser Welt der Autos, des Motorsports, der Öldüfte und des Dröhnens der Motoren... Er stellt sich sogar vor, eines Tages Rennfahrer zu werden, so sehr liebt er die Geschwindigkeit. Doch als er seine Schwester von einem Tanzkurs abholt, ist es die Offenbarung. Wie ein Ruf. Er will tanzen!

Als er zum ersten Mal tanzt, ist es eine wahre innere Umwälzung. „Ich hatte das Gefühl, frei zu sein. Es war das erste Mal, dass ich das fühlte. Es war außergewöhnlich und ich wollte nicht, dass es endet. Niemals. Tanzen war Freiheit.“ Seine Eltern erlauben ihm, seinen sehnlichsten Wunsch zu erfüllen. Sehr schnell wird das Tanzen zu seinem Kompass, seiner Atmung, seiner Freiheit. Der schwächliche Junge verwandelt sich in einen robusten und energiegeladenen Teenager. Und diese Energie wird ihn sehr hoch hinausführen...

10 Jahre später, mit 17 Jahren, gewinnt er den Prix de Lausanne, den größten Tanzwettbewerb für junge Tänzer. Am Ende des Wettbewerbs bietet ihm der Direktor der renommierten Royal Ballet School in London an, sein Schüler zu werden. Steven verlässt daraufhin Australien und zieht allein nach London. Von diesem Moment an arbeitet er wie besessen und erklimmt alle Stufen, um Erster Tänzer zu werden. Er spürt, dass er dafür gemacht ist. Sein Engagement ist total. Eine echte Leidenschaft.

Er ist ein anerkannter Tänzer, der die größten Rollen des klassischen und zeitgenössischen Repertoires getanzt hat (Romeo und Julia, Schwanensee, Der Nussknacker, Don Quijote, Manon, Rhapsody...). Er hat auf den größten Bühnen der Welt getanzt.

Regisseur – Meine Begegnung mit Steven



Das erste Mal, dass ich von Steven McRae hörte, war, als ich 2011 meinen Film über den englischen Modedesigner Paul Smith drehte. Dieser hatte ein Fotoshooting mit den Solotänzern des Royal Ballet gemacht, und er war es, der mir zuerst von dem ungewöhnlichen Werdegang dieses Tänzers erzählte. Ein außergewöhnlicher Lebensweg, der mir lange im Kopf blieb mit der Idee, eines Tages einen Film darüber zu machen. Stevens Verletzung gab mir den Anstoß, ihn zu kontaktieren. Ich wollte dieses Tabuthema in der Tanzwelt ansprechen. Ich spürte sofort, dass Steven bereit war, über das zu sprechen, was er gerade erlebt hatte, und sehr schnell gab er mir sein Einverständnis für den Film. Wir begannen dann, uns wöchentlich über Zoom auszutauschen – er in London, ich in Paris – um uns kennenzulernen.

Ich brauchte seine Geschichte; ich musste wissen, wer er wirklich war. Auch er wollte mich kennenlernen. Im Laufe unserer Gespräche entstand eine Chemie. Es entwickelte sich ein Vertrauen. Und als der erste Drehtag kam, lief alles reibungslos; es gab keine Verlegenheit oder Schüchternheit. Steven vergaß bereits die Kamera und meine Anwesenheit.



Warum dieser Film?



In diesem Film wollte ich die Fragilität des Lebens, die Verwundbarkeit eines Mannes, aber auch seine Fähigkeit, sich wieder aufzurichten, zeigen und erzählen. Durch die Geschichte von Steven konnte ich mich identifizieren. Wie würde er sich nach einem solchen Schock wieder aufbauen? Wie würde er seiner Angst und seinen Zweifeln begegnen? Das sind existentielle Fragen, die ich mir bereits gestellt hatte und die wir uns alle stellen können – hochgradig universelle Themen.

Es ist eine starke Geschichte mit kraftvollen narrativen Elementen und dramatischen Konflikten, die einer Fiktion würdig sind. Eine inspirierende Geschichte, die einen ans Herz geht und für das Kino gemacht ist. Es ist nicht nur die Geschichte eines außergewöhnlichen Balletttänzers. Es ist eine menschliche Geschichte, und genau das interessiert mich auch. Ein Wechselspiel zwischen Prestige und Normalität zu schaffen. Ein intimes Porträt eines 37-jährigen Mannes zu zeichnen, der leidenschaftlich für seinen Beruf brennt. Ein Mann, der auch ein liebevoller und engagierter Familienvater ist. Ein „normaler“ Mann, der morgens aufsteht und mit der U-Bahn zur Arbeit fährt.

Ich wollte diesen Film auch machen, weil es sehr selten ist, einen verletzten Tänzer zu zeigen. Es ist ein Tabuthema. Ein Fußballspieler hat das Recht, sich zu verletzen und Schmerzen zu haben; ein Tänzer hingegen nicht. Der Tänzer muss strahlen und uns zum Träumen bringen. Außerdem wird es oft als unangemessen angesehen, Tanz und Sport zu vermischen, als würde der zweite Begriff den ersten herabsetzen. Dabei leidet auch der Tänzer – ein Sportler, der es aber ignorieren muss.

Jeder Tänzer, jeder Sportler fürchtet sich vor Verletzungen, denn oft kann sie das Ende einer Karriere bedeuten. Dieser Körper muss perfektioniert werden, gepflegt werden; er muss ständig trainiert werden, um die perfekte Bewegung zu erzeugen. Aber zu welchem Preis? Dieser Film war auch die Möglichkeit, verschiedene Perspektiven für zukünftige Generationen von Tänzern zu eröffnen.

Die Personen des Dokumentarfilms

ELIZABETH MCRAE



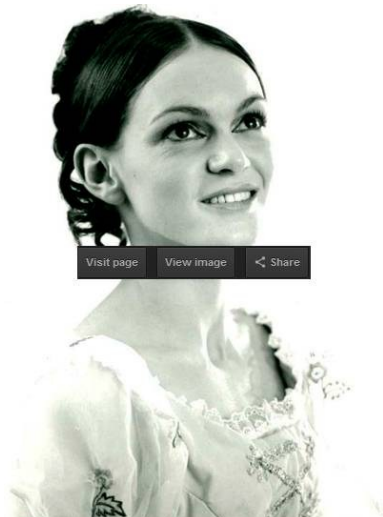
Elizabeth McRae ist die Ehefrau von Steven und die Mutter ihrer drei Kinder. Liz, so nennt er sie, beginnt mit 6 Jahren zu tanzen. Mit 8 Jahren tritt sie der Schule des Royal Ballet bei. Sie durchläuft alle Klassen, bevor sie in die Compagnie aufgenommen wird. 2013 wird sie zur Solistin ernannt. Parallel zu ihrer Karriere als Tänzerin erwirbt sie ein Diplom als Ernährungsberaterin. Nach der Geburt ihres dritten Kindes trifft sie mit 35 Jahren die Entscheidung, das Royal Ballet zu verlassen. Auch wenn es für sie schwierig war, ihren Beruf als Tänzerin aufzugeben, war sie bereit, dies zu tun, um sich ganz ihren drei Kindern zu widmen. Sie ist das Fundament für Steven, diejenige, die ihn am besten versteht.

LEANNE BENJAMIN



Leanne ist Australierin. Eine echte Verbündete für Steven! Sie teilen dieselbe Kultur und denselben Humor und haben beide die gleiche Sichtweise auf die Dinge. Das erleichtert Stevens Rehabilitationsarbeit. Leanne zieht ihn wirklich nach oben. Sie war selbst Solotänzerin im Royal Ballet und hat diese Position 2013 im Alter von 50 Jahren aufgegeben. Sie ist entschlossen, Steven wieder auf die Bühne zu bringen.

LESLEY COLLIER



Lesley Collier wurde 1972 Haupttänzerin des Royal Ballet. 1980 teilt sie sich die Bühne mit Michail Baryshnikov im Ballett „Rhapsody“ von Frederic Ashton, zu Musik von Rachmaninoff. Dieses Ballett wurde anlässlich des 80. Geburtstags von Königinmutter Elizabeth Bowes-Lyon uraufgeführt. 1995 verlässt sie die Compagnie, um sich dem Unterricht an der Royal Ballet School zu widmen. Außerdem arbeitet sie als Repetitorin beim Royal Ballet.

DER DIREKTOR DES ROYAL BALLET



Kevin O'Hare ist der Direktor des Royal Ballet. Er wurde selbst am Royal Ballet ausgebildet und zum Solotänzer ernannt. Im Alter von 35 Jahren trifft er nach einer Knieverletzung die Entscheidung, seine Karriere zu beenden und auf die andere Seite des Spiegels zu wechseln.

SARAH LAMB – SOLOTÄNZERIN



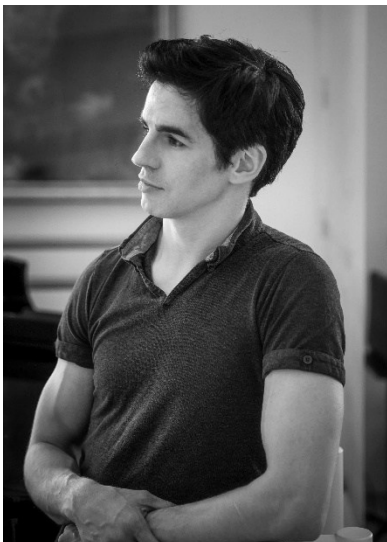
Ursprünglich aus den USA, tritt Sarah Lamb 2004 als erste Solistin dem Royal Ballet bei. 2006 wird sie zur Solotänzerin ernannt. Sie ist Stevens Partnerin für sein Comeback auf der Bühne. Sarah Lambs Repertoire mit der Compagnie umfasst Hauptrollen in den Balletten von Frederick Ashton, George Balanchine, August Bournonville und Kenneth MacMillan.

ANNA ROSE O'SULLIVAN • SOLOTÄNZERIN



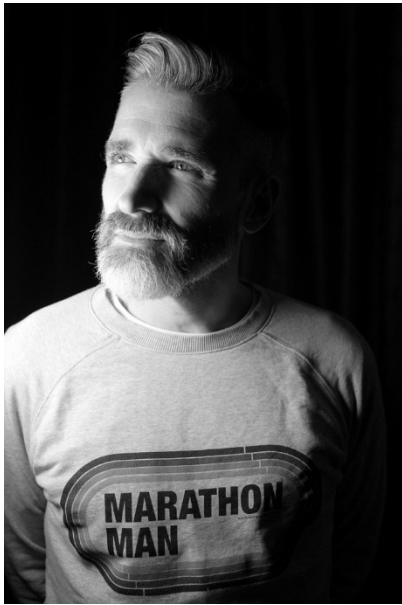
Ausgebildet an der Schule des Royal Ballet tritt Anna Rose O'Sullivan im Dezember 2012 in die Compagnie ein; sie wird 2017 Solistin und 2021 zur Solotänzerin ernannt. Sie hat Odette/Odile (Der Schwanensee), Prinzessin Aurora und Florine (Dornröschen), Swanilda (Coppélia) sowie Alice (Alice im Wunderland) interpretiert.

FEDERICO BONELLI • FREUND UND EHEMALIGER TANZER DES ROYAL BALLET



Federico Bonelli ist ein italienischer Tänzer und Solotänzer beim Royal Ballet. Er tritt 2003 dem Royal Ballet bei und hat jahrelang eine Loge mit Steven geteilt, bevor er 2022 Künstlerischer Leiter des Northern Ballet wird.

Der Regisseur Stéphane Carrel



Stéphane Carrel ist seit 15 Jahren Autor und Regisseur von Dokumentarfilmen.

Seine Arbeit vereint seine Leidenschaft für den Menschen, die Kultur, das Kino und den Tanz. Seine Filme zeichnen sich durch seinen ausgeprägten Sinn für Licht und Fotografie sowie durch eine Auseinandersetzung mit der Ästhetik des Bildes aus. Er dreht über längere Zeiträume und liebt es, in das Leben derjenigen einzutauchen, die er filmt. Er definiert sich als „Porträtist“, der versucht, leidenschaftliche Männer und Frauen zu zeigen, die die Mentalitäten verändern und die Welt voranbringen wollen.

Im Jahr 2023 realisiert er die Serie SEULE LA DANSE über die tanzenden Studenten des Conservatoire National Supérieur de Danse de Paris, die auf Arte ausgestrahlt wird. 2020 folgt er in seinem Film DE RAGE ET DE DANSE (93 Min./Canal+), während eines Schuljahres den Schüler*innen einer Klasse an einem Collège in Nanterre, die sich in zeitgenössischen Tanz einarbeiten – acht Stunden pro Woche über drei Jahre hinweg. Dies ist ein Pilotprojekt der Opéra de Paris und des Bildungsministeriums.

In der Dokumentarfilmreihe PLANÈTE CHEFS (Canal+) erzählt er von den Werdegängen von 20 ausländischen und französischen Köchen, welche die neue Welle der französischen Küche verkörpern. Außerdem ist er der Autor und Regisseur des einzigen existierenden Films über den britischen Modedesigner Paul Smith: PAUL SMITH, GENTLEMAN DESIGNER.